

Eine Chance für den jungen Klerus und für die ganze Diözese



Bischof Pascal N'Koué (51 J.)
von Natitingou, Benin

Papst Benedikt XVI. hatte weltweit alle Bischöfe aufgefordert, im Herbst 2010 über ihre Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung seines Motu proprio „Summorum pontificum“ vom 7.7.2007 Bilanz zu ziehen.

Während die deutschen Bischöfe ihre Stellungnahmen geheim hielten, veröffentlichte Msgr. Pascal N'Koué, Bischof von Natitingou in Benin (Afrika), seinen Bericht im Sommer 2010. Hier einige Auszüge:

Zunächst darf ich Ihnen sagen, daß die außerordentliche Form des römischen Ritus in meiner Diözese im Oktober 2003 eingeführt wurde, also noch vor dem Motu Proprio. Ich hatte seit langem keine Zweifel, daß diese beiden Formen friedlich nebeneinander existieren können und sich gegenseitig bereichern. Nach meiner bescheidenen Auf-

fassung gibt es mit dem Nebeneinander der beiden Formen überhaupt kein Problem. Wenn es Konflikte gibt, dann kommen diese von unseren kranken und vergifteten Herzen und von unseren durch die Enge unseres Geistes und durch unsere erstarrte Ausbildung geprägten Ideologien. ...

Ich muß gestehen, daß die Zelebration in der alten Form eine Chance für meinen jungen Klerus und die ganze Diözese ist. Sie ermöglicht eine höhere Wertschätzung des Altars (Stufengebete), des heiligen Schweigens, des Sakralen, der Vielfalt von Kreuzzeichen und Kniebeugen sowie der Tatsache, daß alle sich zum Kreuz hinwenden (Haltung ad orientem). Kurz, der tridentinische Ritus eröffnet uns eine Möglichkeit, den Ritus Paul VI. besser zu verstehen und mehr zu schätzen.

Einige meiner Priester haben, ohne jeden Druck von meiner Seite, spontan damit begonnen, die Zelebration der Messe von Pius V. oder genauer gesagt die Messe des Papstes Johannes XXIII. zu erlernen. Es ist offen-



Lage Benin

sichtlich, daß sich die beiden Formen positiv beeinflussen, je mehr man auf die „ars celebrandi“ Wert legt. Wenn die Rubriken einmal verinnerlicht sind, dann berührt die Liturgie die Gläubigen durch ihre Schönheit und ihre Tiefe. Man muß nicht länger über das Mysterium, das Heilige, die Anbetung, die Majestät Gottes und die aktive Teilnahme streiten. Das kommt dann alles von allein. Im übrigen stehen der Römische Kanon und die liturgischen Gesten des alten Ritus unserer afrikanischen Religiosität und Empfindungsweise viel näher. Ich spreche hier nur für meine Diözese.

Mein Wunsch ist, daß eines Tages jeder Priester in beiden Formen zelebrieren kann. Das ist nicht unmöglich, vor allem dann nicht, wenn man dies in den Seminaren einführt. ...

Der Usus antiquior in Benin

Msgr. N'koué, der Bischof von Natitingou, ist der lateinischen Liturgie und ihrer Förderung sehr verpflichtet. Er hat eine Personalgemeinde für die Gläubigen errichtet, die der außerordentlichen Form der römischen Liturgie verbunden sind.

Wie in allen Priesterseminaren Benins wird auch im Seminar von Natitingou einmal pro Woche eine heilige Messe im Usus antiquior gefeiert. Die Seminaristen lernen ab dem ersten Jahr Latein.